JAHRESHEFT 2017

SPESSART

BundSpecht

Mitgliederzeitschrift des Spessartbundes

Highlights, Wissenswertes und Unterhaltsames

- aus den Fachbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Wandern und Kultur
- aus den Gauen und Ortsgruppen

Spessart BundSpecht

INHALT

13 neue »Botschafter des Spessarts« ..... **Seite 3**

»Spessartbund 2018« auf den Weg gebracht ... **Seite 4**

Berlinfahrt ..... **Seite 6**

Bundesfest des Spessartbundes ..... **Seite 7**

Neues Vorstandskonzept steht ..... **Seite 8**

Wegemanagement im Spessartbund ..... **Seite 10**

Tag des Wanderns ..... **Seite 11**

Außerordentliche Vertreterversammlung ..... **Seite 12**

Ökomarkt in Aschaffenburg ..... **Seite 13**

Jahrestagung der
Kultur- und Naturschutzwarte ..... **Seite 14**

Grab des Spessartvaters restauriert ..... **Seite 16**

Gedenkfeier am Pollasch ..... **Seite 17**

Nationalparksuche ohne Spessart ..... **Seite 18**

Familientag des Spessartbundes ..... **Seite 20**

TITELFOTO

Geocaching mit Uwe Brüggmann
beim Familientag des Spessartbundes.
Foto: Holger Senzel.

SpessartBundSpecht
ist das offizielle Organ des Spessartbundes e. V.

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

in ihren Händen halten Sie den Spessart-BundSpecht als Jahresheft 2017. Dieses Jahresheft erscheint einmal jährlich zusätzlich zu den vier Seiten im »Spessart«, der Monatszeitschrift für die Kulturlandschaft Spessart. In diesem Jahresheft werden nochmals die Höhepunkte des Jahres zusammengefasst.
Gerade in diesem Jahr gab es eine Reihe von Höhepunkten beim Spessartbund. Seien es die Diskussionen um den »Nationalpark Spessart« oder die neue Vorstandsstruktur, die in diesem Jahr erarbeitet und auf den Weg gebracht wurde. Daneben finden die jährlich wiederkehrenden Themen wie Tagungen, Bundesfest und die Gedenkfeier am Pollasch Beachtung. Sind dies doch Veranstaltungen, die das Leben innerhalb des Spessartbundes prägen.
Unser Ziel ist es, die Veröffentlichungen für Wander- und Heimatinteressierte attraktiv zu gestalten. So gibt das Heft ebenso einen Überblick der Aktivitäten des Spessartbundes und seiner Fachbereiche, von der Wegemarkierung bis zur Jugendarbeit. Berichte über Ausflüge und Wanderungen werden in der Regel auf der Internetseite des Spessartbundes veröffentlicht. Im Fokus der vier Seiten im Spessartheft stehen runde Jubiläen, Sonderveranstaltungen und aktuelle Themen.

Wir wünschen allen Wanderern für das Jahr 2018 herrliche Touren im Spessart und darüber hinaus! In diesem Sinne: Der Specht muss klopfen!

Frisch auf!

Gerrit Himmelsbach
& Holger Senzel

vom Spessartbund-Redaktionsteam!

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Spessartbund e.V. (Gerrit Himmelsbach, Holger Senzel),
Treibgasse 3, 63739 Aschaffenburg, Tel.: 06021/15224 · Fax: 06021/21494
E-Mail: geschaeftsstelle@spessartbund.de · www.spessartbund.de

Gestaltung: Ilona Kopf

Druck: Schleunungdruck, Eltertstraße 27, 97828 Marktheidenfeld

Richard Krebs zeigt die neuen »Botschafter des Spessarts«: (von links) Zweiter Hauptvorsitzender Richard Krebs, Hauptwanderwartin Heike Buberl-Zimmermann und Bürgermeister Rüdiger Stenger. Zweiter von rechts: stv. Hauptwanderwart und Lehrgangsleiter Uwe Brüggmann. Dritter von rechts Dr. Gerhard Ermischer, Präsident des Bayerischen Wanderverbandes. Foto: Spessartbund

13 neue »Botschafter des Spessarts«

Heimbuchenthal. Nach bestandenem Lehrgang erhielten 13 neue »Botschafter des Spessarts« ihre Zertifikate als »Natur- und Landschaftsführer«. An vier Wochenenden bereiteten sich die Teilnehmer/-innen im Rhönuniversum Oberelsbach und in der Region um Heimbuchenthal theoretisch und praktisch auf die Prüfung vor. Dem Anlass und der Bedeutung entsprechend gratulierten der Präsident des Bayerischen Wanderverbandes, Dr. Gerhard Ermischer, Zweiter Hauptvorsitzender Richard Krebs vom Spessartbund und Bürgermeister Rüdiger Stenger (Heimbuchenthal).

Der Lehrgang wurde von Heike Buberl-Zimmermann, der Hauptwanderwartin des Spesssarbundes, und ihrem Stellvertreter Uwe Brüggmann wieder vorzüglich organisiert. An den vier Wochenenden seien sie eine eingeschweißte Truppe geworden, die »einfach toll« war. Als Dankeschön erhielten sie von den Teilnehmern ein Geschenk, das sie aus ihrer jeweiligen Heimatregion mitgebracht hatten.

Gemeinsam händigten Ermischer, Krebs und Stenger die Zertifikate an die neuen »Botschafter des Spessarts« aus. Ihre Zertifikate als Natur- und Landschaftsführer erhielten: Simone Bartel (Aschaffenburg), Ramona Glaab, (Krombach), Ronald Grashoff (Mainhausen), Annette Grätz (München), Melanie Jörg-Kluger (Würzburg), Kirstin Kiau (Karlstein), Anja Moll (Aschaffenburg), Michael Pohlner (Mainau), Iris Putz (Hösbach), Günther Reichel (Stockstadt), Matthias Schikore (Weitnau), Linda Stahl (Hafenlohr-Windheim), Christina Schurk (Aschaffenburg).

Text: Richard Krebs

Vertreterversammlung im Bürgerhaus Aschaffenburg-Nilkheim. Fotos: Holger Senzel

»Spessartbund 2018« auf den Weg gebracht

Mehrheitlich beauftragten die Delegierten den Hauptvorstand mit der Ausarbeitung des neuen Konzepts

Aschaffenburg. Die Weichen für die Zukunft des Spessartbundes sind gestellt: Während der Vertreterversammlung im Bürgerhaus Aschaffenburg-Nilkheim am 12. November beauftragten die anwesenden Delegierten der Ortsgruppen des Spessartbundes ihren Hauptvorstand mit der Ausarbeitung des Konzepts »Spessartbund 2018«, mit dem der Wanderverband grundlegend neu ausgerichtet werden soll. Allerdings fiel diese Abstimmung nicht einstimmig aus. Von den anwesenden 308 Delegiertenstimmen wurden 79 gegen einen entsprechenden Beschlussvorschlag des Hauptvorstandes abgegeben, 16 Delegiertenstimmen wurden als Enthaltungen angezeigt.

Hauptamtlicher Geschäftsführer

In den Monaten zuvor hatte die Vorstandschaft unter der Leitung des 1. Hauptvorsitzenden Gerrit Himmelsbach in mehreren Veranstaltungen den Ortsgruppen bereits die angestrebte Reform vorgestellt. Während der Vertreterversammlung ging er nochmals auf deren Grundzüge ein, bevor darüber abgestimmt wurde. Danach soll der Vorstand des Verbandes in Zukunft durch einen hauptamtlichen Geschäftsführer unterstützt werden. Statt den bisherigen Hauptvorsitzenden, Hauptfachwarten und Gauvorsitzenden, soll es künftig einen hauptamtlichen Geschäftsführer und bis zu zwölf Vorstände geben, die weiterhin ehrenamtlich arbeiten.
Die Stelle des hauptamtlichen Geschäftsführers soll zunächst auf zwanzig Stunden pro Woche festgelegt werden. Nach drei Jahren soll entschieden werden, wie man fortfahren will. Die Finanzierung dieser neuen Struktur soll durch die Einführung einer Fördermitgliedschaft im Spessartbund in Höhe von 36 Euro im Jahr und durch eine Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrags von bisher 6,50 Euro auf dann 10 Euro im Jahr 2018 erfolgen.

Ehrung von Johann Bialdyga aus Heigenbrücken, links Gerrit Himmelsbach, rechts Michael Bergmann.

Hohe Belastung

Unter den bisher gegebenen Bedingungen sei es unmöglich, einen Nachfolger für das Amt des ersten Hauptvorsitzenden zu finden, begründete Himmelsbach die Vorlage der Vorstandschaft. Er sprach von rund 1000 ehrenamtlichen Stunden, die er pro Jahr leiste. Insgesamt erhielt er in dieser Zeit rund 2500 E-Mails und schrieb 2000 E-Mails. Dies sei zur Zeit nur möglich, da sein Arbeitgeber, das Archäologische Spessartprojekt (ASP), großzügiges Entgegenkommen zeige.
In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, die am 22. April 2017 voraussichtlich in Mespelbrunn stattfinden wird, soll das ausgearbeitete Konzept beschlossen und bei der Vertreterversammlung am 11. November in Rottenberg für die Zeit ab 2018 umgesetzt werden.

Ehrungen und Neuwahlen

Zu Beginn der Vertreterversammlung hatten die anwesenden Ehrengäste, der Aschaffenburger Oberbürgermeister Klaus Herzog (SPD), die Bundestagsabgeordnete Andrea Lindholz (CSU) und der bayerische Staatsminister für Justiz, Winfried Bausback (CSU), die ehrenamtlichen Leistungen der Mitglieder des Spessartbundes gelobt und kamen zu dem Schluss: »Wir brauchen den Spessartbund«. Aus dem bayerischen Landtag waren auch Thomas Mütze von den Grünen und Judith Gerlach (CSU) mit ihrem »frisch geschlüpften« Sohn Samuel zu Gast.

Neuer Hauptwegewart Helmut Schuster aus Elsenfeld.

Einer, der in seiner Heimatgemeinde besonders ehrenamtlich aktiv ist, ist Johann Bialdyga aus Heigenbrücken. Er markiert etwa 150 Kilometer Wanderwege im Spessart und hat darüber hinaus dieses Jahr noch eine Schutzhütte gebaut. Für seine Leistungen ehrten ihn die beiden Hauptvorsitzenden Gerrit Himmelsbach und Michael Bergmann mit dem bronzenen Verdienstabzeichen des Spessartbundes.
Bei den anstehenden Neuwahlen im Hauptvorstand bestätigten die Delegierten den bisherigen Hauptpressewart Holger Senzel einstimmig in seinem Amt. Ebenso einstimmig erging die Wahl des neuen Hauptwegewartes Helmut Schuster aus Elsenfeld, der die Nachfolge von Christoph Reichert antritt, der aus beruflichen Gründen nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung stand, aber als stellvertretender Hauptwegewart aktiv bleibt. *Holger Senzel*

Foto: Büro Alexander Hoffmann

Nationalpark war auch bei Berlinfahrt ein Thema

Spessartbund auf Einladung von Andrea Lindholz unterwegs – Besuch im Landwirtschaftsministerium

Aschaffenburg/Berlin. Der mögliche »Nationalpark Spessart« war heiß und kontrovers diskutiertes Thema bei einer Informationsfahrt des Spessartbundes im Reichstagsgebäude in der Bundeshauptstadt Berlin auf Einladung der CSU-Bundestagsabgeordneten Andrea Lindholz (Aschaffenburg). Sie kamen aus der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg, Main-Spessart, Miltenberg und dem angrenzenden hessischen Raum bis Frankfurt. Deshalb kam auch der Main-Spessarter Kollege Alexander Hoffmann zu der Spessartbund-Delegation, um mit Ihnen Fragen aus dem Verbands- und Einzugsbereich zu diskutieren. »Brennendes« Thema war die mögliche Errichtung eines Nationalparks im Spessart.

Das gleiche Thema war auch beim Besuch im Bundeslandwirtschaftsministerium auf der Agenda. Der Abteilungsleiter für »Nationale Waldpolitik und Jagd« machte in seinem Vortrag und der anschließenden Diskussion deutlich, welche Vor- und Nachteile für Forstwirtschaft und Jagd entstehen.

Mehr Erkenntnisse zu diesem Thema verspricht er sich zusätzlich von einer Veranstaltung der drei CSU-Kreisverbände Main-Spessart, Aschaffenburg und Miltenberg am 12. Januar 2017 in Lohr. Die beiden Sinner-Brüder Karl-Friedrich und Eberhard werden in der alten Turnhalle sicher kontrovers diskutieren. Karl-Friedrich Sinner ist als ehemaliger Leiter des Nationalparks »Bayerischer Wald« ein großer Befürworter. Sein Bruder Eberhard als ehemaliger Gemündener Forstamtsleiter, CSU-Landtagsabgeordneter und Staatsminister, steht dem Vorhaben eher skeptisch bis ablehnend gegenüber. Weitere Themen der Diskussionsrunde mit den beiden CSU-Bundestagsabgeordneten Andrea Lindholz und Alexander Hoffmann im Reichstagsgebäude waren die Integration der Zuwanderer, die Einführung der Maut, das Rentensystem oder auch die Fluglärmbelästigung im Aschaffenburger Raum. Die beiden Abgeordneten konnten dazu aus ihrer parlamentarischen Arbeit kompetent berichten, bevor die berühmte Reichstagskuppel besichtigt werden konnte. Ein weiterer Höhepunkt der Informationsreise war eine Führung durch das Bundeskanzleramt, auch wenn die Hausherrin auf dem CDU-Bundesparteitag in Essen weilte.

Weitere Programmpunkte der viertägigen Informationsfahrt waren eine Stadtrundfahrt mit Führung, Besuche in der Gedächtnisstätte »Deutscher Widerstand« und der Gedächtnisstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße. Die Freizeit wurde zum Besuch mehrerer Weihnachtsmärkte genutzt, um auch in die vorweihnachtliche Stimmung zu kommen. *Richard Krebs*

Die Wimpelwandergruppe vor dem Einzug ins Festzelt. Von links: Uwe Brüggmann, Staatsminister Winfried Bausback, Heike Buberl-Zimmermann und Ulrich Störk.

Bundesfest des Spessartbundes

Über 1000 Wanderer zu Gast bei Obernauer Wanderern – Bausback will als Präsident kandidieren

Aschaffenburg-Obernau. Bei optimalen Wetterbedingungen feierte der Spessartbund bei den Wanderfreunden Edelweiß Obernau das Bundesfest 2017. Viel Prominenz war bei den Festansprachen vertreten und eine Initiative zur Familienarbeit wurde angekündigt.

Die ersten etwa 100 Festgäste kamen beim Waldgottesdienst um 10 Uhr an der Obernauer Kapelle zusammen. Danach folgte der Frühschoppen auf dem Festgelände am Wanderheim, wo sich bereits viele Spechte im Zelt und auf den umliegenden Grünflächen eingefunden hatten. Die Blaskapelle Melomania Obernau sorgte für Stimmung und um 14 Uhr bildete der Einzug der Wimpelwandergruppe einen ersten Höhepunkt. 15 Kilometer hatte die Bundesfahne unter der Leitung der Hauptwanderwarte Heike Buberl-Zimmermann und Uwe Brüggmann in Begleitung von rund 100 Spechten zurückgelegt.

Gute Nachrichten

Anschließend verkündete Ulrich Störk aus Mömbris, Fördermitglied im Spessartbund und Rotarier, im prallvollen Festzelt die erste gute Nachricht des Tages: Er berichtete vom Ergebnis des Kalenderprojekts mit dem Spessartbund, das über 15 000 Euro erbrachte. Damit kann sich der Spessartbund nun nachhaltig für Familienarbeit in den Ortsgruppen und in der Region mit der Einrichtung einer projektbezogenen Stelle einsetzen. Die Auftaktveranstaltung dafür findet bei einem Familienevent am Samstag, 7. Oktober, auf dem Sämenhof bei Sailauf statt.

Danach kamen die Festredner zu Wort, umrahmt vom Mandolinenensemble der Obernauer Wanderer unter der Leitung von Ulrich Biebel. Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Spechte Prof. Winfried Bausback, bayerischer Staatsminister der Justiz, der die zweite gute Nachricht des Tages überbrachte. Er erklärte sich öffentlich dazu bereit, für das ab November neu eingerichtete Amt des Präsidenten im Spessartbund zu kandidieren, was die Festgemeinde mit begeistertem Applaus quittierte.

Weitere Grußworte der politischen regionalen Prominenz untermauerten den Stellenwert, den der Spessartbund in der Region genießt: Oberbürgermeister Klaus Herzog (der seine beiden Bürgermeister Jessica Euler und Jürgen Herzing mitgebracht hatte), die Landtagsabgeordneten Martina Fehlner, Judith Gerlach und Thomas Mütze sowie die Bundestagsabgeordnete Andrea Lindholz.

Abschließend begleitete Robert Hösbacher mit der Ziehharmonika die Spechte beim Spessartbundeslied, mit dem der offizielle Teil zu Ende ging.

Insgesamt über tausend Wanderer waren zu Gast in Obernau. Sie nahmen den Schwung der guten Nachrichten mit nach Hause und in die Zukunft des ab November neu strukturierten Spessartbundes. *Text: Gerrit Himmelsbach*

Übergabe des Bundeswimpels an die Ortsgruppe Obernau mit ihrer Vorsitzenden Sonja Orth. Fotos: Wolfgang Beyer

Neues Vorstandskonzept steht

Heike Buberl-Zimmermann soll die erste hauptamtliche Geschäftsführerin des Spessartbundes werden

Aschaffenburg. Während einer Tagung in Goldbach stellte der Hauptvorsitzende Gerrit Himmelsbach das Konzept für die Neuausrichtung der Vorstandsarbeit im Spessartbund vor. Kernpunkte sind die Schaffung eines ehrenamtlichen Präsidentenamtes und die Erweiterung des Hauptvorstands auf zehn Mitglieder. In der nächsten Mitgliederversammlung des Spessartbundes, die am 22. April stattfinden wird, soll dieses Modell verabschiedet werden.

Hier die Kandidaten für den neuen Spessartbund-Vorstand:

Kommunikation
Gerrit Himmelsbach
Der Schwerpunkt meiner Arbeit wird darin liegen, dass Ortsgruppen und Mitglieder schneller und besser mit Informationen versorgt werden und gleichzeitig von sich aus Veranstaltungen schnell veröffentlichen können. Ich stimme die Öffentlichkeitsarbeit mit den Bereichen Aktuelles, Homepage und Spessart-Nachrichten ab und vertrete den Spessartbund im ersten Jahr als Vorstandssprecher nach außen. Wenn es im Verband »brennt«, bin ich zur Stelle.

Finanzen
Helga Lorenz
Ich arbeite dafür, dass der Spessartbund auch in den nächsten Jahren eine solide Finanzbasis hat. Dazu gehören Personalplanung, Abwicklung und Controlling der Finanzen sowie der Geschäftsbereich Laden. Die optimale Organisation der Geschäftsstelle ist mir ein besonderes Anliegen.

Wegenetz
Helmut Schuster
6.000 km markierte Wanderwege und über 400 ehrenamtliche Markierer sind ein Rückgrat des Spessartbundes. Mein Ziel ist es, die Optimierung des Wegenetzes für Wanderer, Gastronomie und Tourismus zu erarbeiten.

Outdoor & Wandern
Susanne Russmann
Ich möchte mich als zertifizierte Wanderführerin und Gesundheitswanderführerin für den künftigen Bereich Wandern und Outdoor einsetzen. Gemeinsam mit dem Wanderbeirat werden wir in Gesprächen und Sitzungen bis zur Vertreterversammlung die künftige Struktur erarbeiten.

Fortbildung
Uwe Brüggmann
Ich stehe für die Organisation der Wanderführerausbildung im Spessartbund sowie für Pflichtfortbildungen der Natur- und Landschaftsführer und Fortbildungen für die Vorstände der Ortsgruppen. In enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wanderverband und mit den Landesverbänden betreue ich einen auf den Spessartbund ausgerichteten Referentenpool.

Gaue und Ortsgruppen
Herbert Arnold
Die Basis des Spessartbundes sind seine Ortsgruppen und Gaue. Für mich ist die Vernetzung und Kommunikation der Vereine untereinander von größter Bedeutung. Die Stärke und der Zusammenhalt der Ortsgruppen sind die Zukunft des Dachverbandes.

Jugend und Familie
Franz-Josef Elter
Mein Interesse bezieht sich schon immer auf die Jugend im Spessart und deren Kultur. Dabei ist es für mich wichtig, auf die Bedürfnisse von Jugend und Familie im Spessartbund einzugehen. Durch Unterstützen und Austausch der Jugendgruppen werden wir in Zeiten des demographischen Wandels Jugend und Familie in und um den Spessart einen Halt bieten.

Kultur
Wolfgang Beyer
Die Bewahrung unserer Kulturlandschaft Spessart liegt mir besonders am Herzen. Meine Arbeitsschwerpunkte sehe ich in der Unterstützung kultureller, kulturhistorischer und musikalischer Projekte von Ortsgruppen, auch durch Vermittlung von Zuschüssen für die Kulturarbeit.

Natur und Umwelt
Wolfgang Ascherfeld
Als Walderlebnispädagoge habe ich mir vorgenommen, für den Naturschutz im Spessartbund neue Akzente zu setzen. Die beiden Bereiche Naturschutzarbeit in den Ortsgruppen und Stellungnahmen für öffentliche Belange (z.B. Spessartrampe) möchte ich stärken. Mit dem Naturschutzbeirat werden wir bis zur Vertreterversammlung im November ein gut aufgestelltes länderübergreifendes Team bilden.

Tourismus
Michael Seiterle
Kern meiner Arbeit wird die Vernetzung des Spessartbundes mit den zahlreichen Tourismusverbänden und Institutionen im Spessart sein. Ich möchte in der Öffentlichkeit die Wichtigkeit der ehrenamtlichen (Wege-) Arbeit für den Tourismus bewusst machen. Gleichzeitig sollen die Angebote der Ortsgruppen wie (Kultur-)Veranstaltungen, Wanderungen oder Führungen als Teil des touristischen Angebots wahrgenommen werden.

Geschäftsführung
Heike Buberl-Zimmermann
Ich sehe mich als Bindeglied zwischen Mitgliedern, Ortsgruppen und Vorstandschaft, als Dreh- und Angelpunkt folgender Aufgaben: Organisation und Koordination der Vorstandschaft bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Zu meinen Aufgaben gehört die Teilnahme an Besprechungen mit Behörden und übergeordneten Gremien sowie die Einwerbung von Sponsoren- und Fördergeldern. Mein Anliegen ist es, den Spessartbund und seine Mitglieder in die Zukunft zu tragen und ich glaube daran, dass wir es gemeinsam schaffen werden.

Text und Fotos: Spessartbund

Die Sitzung der Ortsgruppen fand im Ernst-Klug-Haus in Goldbach statt.

Wegemanagement im Spessartbund

6006 Kilometer Wanderwege im Spessart

Hauptwegewart Helmut Schuster. Foto: Spessartbund

Seit November 2016 ist Helmut Schuster Hauptwegewart des Spessartbundes. Als Ansprechpartner für das Wegemanagement laufen bei ihm die Fäden für die Wegekennzeichnung zusammen. Insgesamt betreut der Spessartbund ein Wegenetz mit einer Länge von insgesamt 6006 Kilometern. Hierzu gehören Motivwege, Spessartbund-Wege, Naturpark-Wege und Kommunale Wege, zu denen auch die Kulturrundwege gehören.

So war Schuster im April in seiner Eigenschaft als Hauptwegewart und Wegemanager in Flörsbachtal, um hier gemeinsam mit Bürgermeister Frank Soer und den ehrenamtlichen Wegemarkierern und Wegepaten der Gemeinde Flörsbachtal eine Neuausrichtung der Markierung und Pflege der Wanderwege in Flörsbachtal zu besprechen.

Ein wesentlicher Baustein für den Tourismus

Das Wandern sei ein wesentlicher Baustein für den Touris,mus im Spessart und insbesondere auch für Flörsbachtal, so Bürgermeister Frank Soer. Um das vorhandene Potenzial ausnutzen zu können, sei die Pflege der Infrastruktur unabdingbar. Dies betreffe auch und vor allem die Markierung und Pflege der Wanderwege. »Ein gut markierter und gepflegter Wanderweg wird gerne begangen und der Wanderer kommt wieder, wenn er auf dem Weg gut geführt wird«, sagte Soer. Aus den Erfahrungen und Erkenntnissen der letzten Jahre habe sich die Gemeinde Flörsbachtal nun entschlossen, eine Kooperation mit dem Spessartbund einzugehen und hat ihm die Markierung der Wanderwege in Flörsbachtal übertragen. Ab 2017 organisiert der Spessartbund diese Aufgabe und bedient sich dabei der Wegemarkierer, die bereits in der Vergangenheit für die Gemeinde Flörsbachtal tätig gewesen sind.

Die Gemeinde hat neun Wanderwege, die mit F1 bis F9 gekennzeichnet sind, sowie drei Kulturwege des Archäologischen Spessartprojekts (ASP). Insgesamt umfassen diese 103 Kilometer. Die überregionalen Wanderwege wie Eselsweg und Birkenhainer Straße, die vom Spessartbund betreut werden, und die »Sonnenhänge Lohrhaupten«, die zum Spessartbogen gehören und vom Naturpark Spessart betreut werden, sind hier nicht mit eingerechnet. Insgesamt gibt es in Flörsbachtal neun Wegemarkierer, die nun diese zwölf Wanderwege betreuen. Diese Wegemarkierer haben bereits im Jahr 2010 eine Schulung zur Markierung von Wanderwegen absolviert, die ebenfalls vom Spessartbund durchgeführt wurde.

Digitale Wegeverwaltung

Schuster informierte über das Wegemanagement beim Spessartbund: »Wir haben eine digitale Wegeverwaltung, in der alle Wanderwege mit ihrer Länge enthalten sind«. Dabei erwartet der Spessartbund, dass bestehende Wanderwege einmal im Jahr begangen werden. Der beste Zeitpunkt hierfür sei Ende April, Anfang Mai. Bei dieser Begehung sind die Markierungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu ergänzen. Jeder Wanderweg wird von einem Erstmarkierer, der eine spezielle Schulung zur Wegemarkierung absolviert haben muss, betreut. Zur Wegemarkierung ist er mit einem weiteren Helfer auf dem Wanderweg unterwegs. Schuster informierte, dass der Spessartbund immer wieder kostenlose Schulungen für Wegemarkierer anbietet.

Bei der Betreuung der Wanderwege wird der Spessartbund von den Kommunen finanziell unterstützt. Die Gemeinde Flörsbachtal, wie auch alle anderen Kommunen im Spessart, bezahlt 10,73 Euro pro Kilometer Wanderweg, ebenso gibt es eine Förderung von den Bundesländern Hessen und Bayern für die Wanderwege. Von diesen Fördergeldern wird das Material für die Wegemarkierung beschafft, ebenso werden die Auslagen der Wegemarkierer bezahlt.

Die Wegemarkierer sind verantwortlich dafür, dass die Markierungen vollständig und gut sichtbar sind. Das bedeutet, dass die Markierungen eventuell auch freigeschnitten werden müssen. Zu den Flörsbachtaler Wanderwegen, die mit den Zeichen F1 bis F9 gekennzeichnet sind, und den Kulturwegen gibt es übrigens eine Flörsbachtaler Wanderkarte, die in der Gemeindeverwaltung in Lohrhaupten kostenlos erhältlich ist. *Holger Senzel*

Teilnehmer auf der Kräuterwiese (links) und Gäste vor dem Kiosk am Musikpavillon (rechts) in Heimbuchenthal. Fotos: Wolfgang Beyer

Tag des Wanderns

Gesundheitswanderungen, Kräuterwanderungen und kulturelle Wanderung angeboten

Heimbuchenthal. Der Spessartbund konnte am Sonntag, 14. Mai, bei der zentralen Veranstaltung am deutschlandweiten Tag des Wanderns über 100 naturbegeisterte Teilnehmer im Alter zwischen 1 und 83 Jahren begrüßen. An diesem 14. Mai wurde in den 1880er Jahren der deutsche Wanderverband gegründet. In Erinnerung findet seit 2016 jährlich der »Tag des Wanderns« statt.

Bei bestem Wanderwetter zeigten ausgebildete Spessartbund-Wanderführer eine Auswahl der Wander-Vielfalt. Angeboten wurden zwei Gesundheitswanderungen und zwei Kräuterwanderungen sowie eine kulturelle Wanderung von jeweils etwa vier Kilometer.

Angelika Beyer, Brigitte Jung und Anja Moll begeisterten die Teilnehmer bei der Kräuterwanderung mit ihrem Wissen. Im Anschluss gab es eine kleine Verköstigung. Die Wildkräuterlimonade kam bei allen Generationen sehr gut an.

Mit Balanceübungen den Gleichgewichtssinn schärfen und nach dem Motto »jeder Schritt hält fit«, Bewegung in der Natur tut gut, motivierten die beiden Gesundheitswanderführer Petra Seipel und Matthias Spielmann ihre Begleiter.

Blüten-Bällchen und Kekse zum Probieren in Heimbuchenthal.

Max Brendler, Vorsitzender der Ortsgruppe Mespelbrunn-Heimbuchenthal, und ausgebildeter Wanderführer im Spessartbund, zeigte bei seiner Rund-Wanderung kulturelle Highlights. Vorbei an der Ausgrabungsstätte der Burg Mole und dem Rexroth Friedhof führte er seine Wanderer durch seine Heimat.

Wandern – das Gesündeste, was man auf Dauer tun kann

Bürgermeister Rüdiger Stenger hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und freute sich darüber, dass Heimbuchenthal vom Spessartbund als Austragungsort für den »Tag des Wanderns« ausgewählt wurde. Besonders begrüßte er die anwesenden Mütter, die nun am Muttertag auf besondere Weise »ausgeführt« würden. Als Mitglied im Tourismusverband »Räuberland« habe die Spessartgemeinde als eine von vier Qualitätsregionen in Deutschland eine perfekte Infrastruktur für Wandern und Erholung.

Der Spessartbund-Vorsitzende Gerrit Himmelsbach wies darauf hin, dass Wandern das Gesündeste ist, was man auf Dauer für sich tun kann und dass die gemeinsame Zeit, die man in der Natur und in frischer Luft verbringt, das schönste Geschenk für die Familie ist.

Als kleine Überraschung gab es nicht nur für jede Mutter ein Quittenbrotherz, sondern es spielte das Mandolinenorchester Heimbuchenthal auf wunderbare Weise ein Muttertags-Ständchen.

Mit den Worten »Ach, wie war das heute schön« oder »jederzeit wieder« verabschiedeten sich die Besucher nach dieser Veranstaltung. Im nächsten Jahr wird wieder der Tag des Wanderns stattfinden. Voraussichtlich am Sonntag, den 13. Mai, wieder in Heimbuchenthal und wieder am Muttertag. *Text: Heike Buberl-Zimmermann, Fotos: Wolfgang Beyer*

Außerordentliche Vertreterversammlung in Mespelbrunn

Fotos: Holger Senzel

Wahlkommission

Außerordentliche Vertreterversammlung in Mespelbrunn

Mitglieder machten den Weg frei für das Konzept »Spessartbund 2018«

Mespelbrunn. Die Weichen für die Zukunft des Spessartbundes sind gestellt. In der außerordentlichen Vertreterversammlung in Mespelbrunn votierten die Delegierten der einzelnen Ortsgruppen des Spessartbundes mit großer Mehrheit für eine Satzungsänderung. So erhielt der vom Hauptvorstand vorgelegte Vorschlag 287 Stimmen (89,7 Prozent). 33 Stimmen (10,3 Prozent) entfielen auf »Nein«.

Auch die vorgeschlagene Erhöhung des Beitrages wurde gebilligt. Hier entfielen 227 Stimmen (72,29 Prozent) auf »Ja«, 87 Stimmen (27,71 Prozent) auf »Nein«. Beide Abstimmungen wurden geheim durchgeführt.

Eine weitere Abstimmung befasste sich mit dem von der Arbeitsgruppe Nationalpark Spessart ausgearbeiteten Forderungskatalog zum Nationalpark Spessart. In offener Abstimmung wurde dieser sehr deutlich mit 298 Stimmen (98,35 Prozent) gebilligt. Auf »Nein« entfielen fünf Stimmen.

Mit ihrem Votum machten die Delegierten den Weg frei für das Konzept »Spessartbund 2018«. Hierdurch soll der Verband grundlegend neu ausgerichtet werden. Dieses Konzept sieht vor, dass der Vorstand in Zukunft durch einen hauptamtlichen Geschäftsführer unterstützt wird. Statt den bisherigen Hauptvorsitzenden, die Hauptfachwarte und Gauvorsitzenden, soll es künftig bis zu zehn Vorstände geben, die weiterhin ehrenamtlich arbeiten. Während einer Tagung in Goldbach hatten Vertreter des Spessartbundes diese Struktur mit Namen versehen. So soll die bisherige Hauptwanderwartin Heike Buberl-Zimmermann das Amt der hauptamtlichen Geschäftsführerin wahrnehmen.

Stimmabgabe in geheimer Wahl.

Als Kandidaten für die geplanten künftigen ehrenamtlichen Vorstandsposten sind folgende Personen vorgesehen: Dr. Gerrit Himmelsbach aus Aschaffenburg (Kommunikation), Helga Lorenz aus Karlstein-Dettingen (Finanzen), Helmut Schuster aus Elsenfeld-Schippach (Wegenetz), Herbert Arnold aus Mömbris-Hohl (Gaue und Ortsgruppen), Uwe Brüggmann aus Seligenstadt (Fortbildung), Wolfgang Ascherfeld aus Laufach-Hain (Natur und Umwelt), Franz-Josef Elter aus Eschau (Jugend und Familie), Susanne Russmann aus Aschaffenburg (Outdoor & Wandern), Wolfgang Beyer aus Waldaschaff (Kultur) und Michael Seiterle aus Aschaffenburg (Tourismus). Während der Vertreterversammlung stellten sich die einzelnen Kandidaten vor. Das Wahlverfahren zu diesen Vorstandsämtern soll auf der Vertreterversammlung am 11. November in Rottenberg stattfinden.

Die Kandidaten für die Vorstandspositionen.

In seinem Schlusswort appellierte der Ehrenvorsitzende Helmut Winter an die Mitglieder des Spessartbundes und bat um Unterstützung dieses Mehrheitsbeschlusses. »Bleibt bei der Fahne. Macht aus diesem Ergebnis das, was die Mitglieder wünschen und bringt den Spessartbund nach vorne«.

Holger Senzel

Rückblick: Spessartbund auf dem Ökomarkt in Aschaffenburg

Am 25. September nahm der Spessartbund zum ersten Mal am Ökomarkt in Aschaffenburg teil. Angelika und Wolfgang Beyer, Roland Kempf und Helga Lorenz betreuten den Stand. Die interessierten Besucher erhielten Informationen über den Spessartbund, seine Ortsgruppen, die Geschäftsstelle und über die Tourismusorganisation Spessart Mainland. Im Verkaufsangebot fanden die Wanderkarten 1:25 000 über diverse Wandergebiete im Spessart den größten Anklang. Das Standpersonal beantwortete Fragen zu Wandermöglichkeiten im Spessart und Roland Kempf gab kompetente Auskunft zum Thema Wandern mit dem GPS-Gerät. Da der erste Auftritt auf dem Ökomarkt für uns ein voller Erfolg war, freuen wir uns auf eine Teilnahme im nächsten Jahr.

Helga Lorenz

Foto: Helga Lorenz

Spessartbund am Kloster Engelberg.

Jahrestagung der Kultur- und Naturschutzwarte

Interessante Vorträge und Besuch des Klosters Engelberg

Großheubach. Dem Quittenlikör sei Dank: Die Gruppe des Spessartbundes hatte bei ihrem Besuch des Klosters Engelberg Zugang zu vielen Bereichen, die sonst Besuchern verwehrt sind. Es gab viele interessante Informationen von Pater Werner, der die Gruppe führte und hierfür vom Hauptkulturwart Wolfgang Beyer eine Flasche selbst gemachten Quittenlikör erhielt.
Zuvor tagten die Kultur- und Naturschutzwarte in Großheubach. Themenschwerpunkt war hier der geplante Nationalpark Spessart mit Vorträgen von Wolfgang Beyer und Dr. Burkhard Büdel. Anschließend befasste sich die Gruppe »Natur« weiterhin eingehend mit dem geplanten Nationalpark. Die Gruppe »Kultur« informierte sich über Spessartklöster, die Kulturlandschaft im Spessart geschaffen haben.

Kloster als eierlegende Wollmilchsau

Am Beispiel des jüngst vom Archäologischen Spessartprojekt (ASP) ausgegrabenen Klosters Einsiedel, früher Elisabethenzell, zeigt der Grabungsleiter Harald Rosmanitz sehr anschaulich, wie solch ein Kloster im Spessart funktionierte.

Als das ASP im Jahr 2010 mit den Planungen der Grabungsarbeiten am ehemaligen Kloster Elisabethenzell begann, hatte man keine allzu großen Erwartungen. »Man war ursprünglich von einer Einsiedelei ausgegangen«, sagte Rosmanitz. Hierfür sprach, dass dieses ehemalige Kloster im Volksmund »Kloster Einsiedel« genannt wurde. Auch in der Spessartkarte des Kartenzeichners Elias Hoffmann aus dem Jahr 1584 wird das Kloster bereits »Einsiedel« genannt. Hoffmann hat an dieser Stelle eine Lichtung eingezeichnet, in deren Mitte sich eine Ruine befindet.

Doch nach den vier Grabungen in den Jahren von 2012 bis 2016 zeigte sich ein ganz anderes Bild. Was man hier fand, waren die Reste einer Kloseranlage von vollkommen unerwarteter Dimension, die nun erahnen lassen, welch bedeutende Funktion diese Klosteranlage im Mittelalter hatte. Dass sie nicht nur als Sakralbau diente, sondern darüber hinaus noch wirtschaftliche und herrschaftliche Aufgaben erfüllte. »Es war sozusagen eine eierlegende Wollmilchsau«, so Rosmanitz.

1295 erstmals urkundlich erwähnt

Am 26. April 1295 wurde das Kloster Elisabethenzell erstmals urkundlich erwähnt. Doch muss es bis dahin bereits mindestens zwei ältere kleinere Kirchen dort gegeben haben, wobei jeweils die jüngere und dann größere Kirche um die bereits bestehende herum gebaut wurde. Erst nach Fertigstellung der neuen Kirche wurde die alte Kirche abgerissen.

Die Urkunde berichtet, dass die Grafen von Rieneck das Klostergelände den Prämonstratensern vom Kloster Oberzell bei Würzburg geschenkt haben, mit der Auflage, hier »ein paar Geistliche zu bestellen«.
Die Grafen von Rieneck machten dies nicht ohne Hintergedanken. Denn Elisabethenzell lag nahe ihres Stammsitzes Burg Rieneck, direkt an der pulsierenden Birkenhainer Straße, die nicht nur Fernhandelsweg war, sondern auch die einzelnen Wirtschaftsstandorte der Grafschaft miteinander verband. Hier sollte das Kloster als Raststation, Wirtschaftsstandort und sicherlich auch zur Ausübung der Herrschaft dienen. Dies am beschwerlichsten Abschnitt des Fernhandelsweges von Mainz nach Bamberg und Nürnberg.

Versorgung von Reisenden

Auf dem Klostergelände wurden die Reisenden versorgt. Sie fanden hier Wasser in zwei Brunnen, die noch heute kontinuierlich Wasser führen. Der Kirchenraum diente dabei als Übernachtungsmöglichkeit für die Reisenden. Für die Mönche gab es in der Kirche einen weiteren abgeteilten Raum. Rund um das Kloster war der Wald gerodet. Die Wiesen wurden vorwiegend als Weideflächen genutzt und lieferten Futter für die Tiere der Reisenden. Südlich des eigentlichen Klostereals fanden die Helfer die Reste eines Teiches, der vermutlich nicht nur Wasser für die Tiere lieferte, sondern sicherlich auch als Fischteich diente.

Indizien sprechen zudem dafür, dass das Klosterareal darüber hinaus auch als Herrschaftsstandort diente. Ein Gebäude, das sich durch sehr starke Mauern auszeichnet, könnte ein Wohnturm gewesen sein. Man fand ferner Reste einer Klausurmauer, die sich vermutlich komplett um das gesamte Klosterareal zog. Zum Schluss der Grabungen suchte ein Sondengänger das Gelände mit seinem Metallsuchgerät nochmals ab und stieß dabei auf rund 300 weitere Funde. Darunter ein Fund, der auf den Namen des Priors schließen lässt. Ein kleines Schildchen aus Messing, das eine Kreuzigungsszene zeigt und mit gotischen Minuskeln umrandet ist, in denen der Name »Henrici« auftaucht. Das Schild hat einen Durchmesser von 2,23 Zentimeter und konnte an einer kleinen Kette hängend um den Hals getragen werden. Rosmanitz nimmt an, dass es sich dabei um das Siegel des Priors handelt.

Siegel des Priors von Kloster Elisabethenzell.
Fotos: Holger Senzel

250 Tote auf dem Friedhof beerdigt

Im letzten Grabungsjahr gelang es dem Ausgrabungsteam, im Friedhof bis zu den Skeletten in der untersten Lage vorzustoßen. »Jetzt können wir uns einen Reim auf die Belegungsdichte machen.« Neben den Bestattungen im Kirchenareal gab es eine Begräbnisstätte nördlich der Kirche, in der etwa 250 Menschen zu ihrer letzten Ruhe gebettet wurden. Hier fand sich ein Fingerring mit einem Durchmesser von 2,8 Zentimetern, von dem ein Stück etwas verbreitert ist. Er sah aus wie ein Siegelring, war aber keiner. Auch 90 Silbermünzen fanden sich hier, von denen 60 sogenannte »Händlein Heller« waren.

Doch das klösterliche Leben am Kloster Elisabethenzell endete abrupt. Es muss im Juli des Jahres 1333 gewesen sein, als das Unheil über das Kloster hereinbrach. Erbstreitigkeiten zwischen den Herren von Hanau und den Grafen von Rieneck wurden dem Kloster zum Verhängnis. Im Zuge der Kampfhandlungen wurde das Kloster von den Hanauern niedergebrannt. Dabei ist sich Rosmanitz sicher, dass die Zerstörung des Klosters systematisch erfolgte. Die Brunnen und der Fischteich wurden mit großen Steinblöcken verfüllt, um eine weitere Nutzung auszuschließen. Die Infrastruktur wurde zum Erliegen gebracht.

Holger Senzel

Von links nach rechts: Blick ins Maintal, Führung mit Pater Werner sowie Harald Rosmanitz beim Vortrag..

Zur Feierstunde spricht der Hanauer Oberbürgermeister Claus Kaminsky. Foto: Spessartbund

Grab des »Spessartvaters« Dr. Karl Kihn restauriert

Feiern konnten die Wanderfreunde 1911 Großauheim mit dem Vorsitzenden Günter Rost: Saniertes Grab des »Spessartvaters« Dr. Karl Kihn wurde am 5. September der Öffentlichkeit übergeben.

Es ist der Verdienst von Günter Rost und seinem Team, dass diese aufwändige Aktion gelingen konnte. Seit über einem Jahr hat er in Kooperation mit dem Spessartbund darauf hingewirkt, dass vor allem das zentrale Sandsteinrelief überarbeitet wurde. Auch andere Teile des Grabmals sowie der Umgriff bedurften einer Überarbeitung.

Die Stadt Hanau nahm das Projekt in die Hand und investierte 11 000 Euro. Gleichzeitig warb der Vorsitzende Günter Rost bei Ortsgruppen des Spessartbundes um Unterstützung. Schließlich konnten der Stadt Hanau von den Wanderfreunden 1911 Großauheim und vom Dachverband Spessartbund jeweils 900 Euro, vom Freigerichter Bund Alzenau 300 Euro sowie weitere 235,50 Euro als Spende übergeben werden, zusammen 2335,50 Euro.

In der Feierstunde ließ es sich Oberbürgermeister Claus Kaminsky trotz anderer Verpflichtungen nicht nehmen, ein Grußwort zu sprechen und die Beteiligten zu beglückwünschen. Der Vorsitzende des Spessartbundes Dr. Gerrit Himmelsbach würdigte Kihn, den Gründer des Vereins Freigerichter Bundes Alzenau, als einen Hauptakteur für die Erschließung des Spessarts und für die Gründung des Spessartbundes als Dachverband. Der Restaurator Jens Engelhardt berichtete über die schwierigen Sanierungsarbeiten. Dr. Sabine Laber-Szillat, Vorsitzende des Heimat- & Geschichtsvereins Großauheim, beleuchtete die Verbindung Kihns mit Großauheim, denn sein Schwiegervater war der Großauheimer Bürgermeister Andreas Kronenberger. Abschließend gab Walter Scharwies, Bürgermeister a. D. der Stadt Alzenau, einen Überblick zum Wirken von Sanitätsrat Dr. Karl Kihn.

Beim gemeinsamen Umtrunk tauschten sich die Teilnehmer bei herrlichem Wetter aus, darunter Spessartbund-Ehrenvorsitzender Helmut Winter, der Vorsitzende des Gaues Frankfurt und Vorsitzender der Ortsgruppe Hanau, Günter Peter, der Vorsitzende des Freigerichter Bundes, Rainer Grallert, sowie der Spessartbund-Hauptkulturwart Wolfgang Beyer. Der Spessartbund Großauheim und der Dachverband Spessartbund planen an dieser Stelle eine kleine Tafel, die über das Wirken des »Spessartvaters« informiert.

Text: Spessartbund

Gedenkfeier am Pollasch

Oberkirchenrätin Gisela Bornowski hält Ansprache

Kranzniederlegung

Heigenbrücken. Einer alten Tradition folgend gedachten am Sonntag, 8.Oktober, die Mitglieder des Spessartbundes ihrer in diesem Jahr verstorbenen Mitglieder. Trotz widrigen Wetters waren rund 1000 Angehörige der einzelnen Ortsgruppen erschienen. Wie in jedem Jahr seit 1927, als das Ehrenmal am Pollasch bei Heigenbrücken eingeweiht wurde, trafen sie sich hier. Dabei galt es zunächst heftigem Regen zu trotzen. Erst zur Kranzniederlegung klarte der Himmel auf.

»Mit der Pollaschfeier setzen wir alljährlich im Herbst einen Punkt der Ruhe, der Besinnung und des Gedenkens«, sagte Gerrit Himmelsbach, der erste Hauptvorsitzende des Spessartbundes. »Dabei nehmen wir Abschied von Freunden mit denen wir verbunden waren und mit denen wir gewandert sind«. Auch der Mitglieder des Spessartbundes, die in den beiden Weltkriegen verstorben sind, gedachte man hier.

Der Musikverein Waldaschaff, unter der Leitung von Andreas Eckert begleitete das Gedenken musikalisch. Wolfgang Beyer, der Hauptkulturwart des Spessartbundes hatte die Feier organisiert.

Auf der einen Seite des Pollaschdenkmals, dort wo sich der weite Blick ins Tal in Richtung Laufach erschließt, standen die einzelnen Abordnungen der einhundert Ortsgruppen des Spessartbundes mit ihren Fahnen und Wimpeln, auf den anderen Seiten hatten sich die erschienenen Mitglieder im Karree aufgestellt oder saßen auf Bänken. Auf dem seitlich stehenden Podest hielt in diesem Jahr Gisela Bornowski, die Oberkirchenrätin und evangelische Regionalbischöfin des Kirchenkreises Ansbach-Würzburg, die Gedenkansprache.

Gerade Wanderer würden ihre Umwelt bewusster wahrnehmen, sagte Bornowski in ihrer Gedenkansprache. »Der Weg ist hier das Ziel"«. Wandern schule die Achtsamkeit in der Natur. »Vielleicht geht man dann auch achtsamer durch die Welt«. Auch die Veranstaltung am Pollasch sei ein Produkt dieser Achtsamkeit. Hier gelte es, die Frauen und Männer, mit denen man gemeinsam gewandert sei, in Erinnerung zu behalten.

Anschließend verlasen Wolfgang Beyer und Helga Lorenz die Namen der verstorbenen Mitglieder des Spessartbundes, bevor die drei Hauptvorsitzenden Dr. Gerrit Himmelsbach, Richard Krebs und Michael Bergmann gemeinsam mit dem bayerischen Staatsminister Professor Winfried Bausback und der Oberkirchenrätin Gisela Bornowski den Kranz des Spessartbundes niederlegten. Mit dem gemeinsamen Singen des Spessartbundliedes endete die ergreifende Veranstaltung.

Text: Holger Senzel

Mitglieder des Spessartbundes trotzten dem Regen

Gedenkfeier am Pollasch. Fotos: Holger Senzel

Nationalparksuche in Bayern ab Juli 2017 ohne den Spessart

Am 18. Juli hat das bayerische Regierungskabinett beschlossen, dass die Nationalparksuche in Bayern ohne den Spessart fortgesetzt werden soll. Der Spessartbund sieht seine Fragen jedoch nicht beantwortet.

Nach dem Regierungsbeschluss wird der Spessartbund nicht zu »business as usual« zurückkehren. Gemäß des am 22. April in der Vertreterversammlung in Mespelbrunn von 98 % der Mitglieder beschlossenen Forderungskataloges steht die Sorge um die Entwicklung der Kulturlandschaft Spessart weiter im Fokus.

Fast ein Jahr lang wurde im Spessart um eine Fläche von ca. 10 000 ha heftig diskutiert. Befürworter und Gegner standen sich unversöhnlich gegenüber. Ein Austausch von Argumenten fand nicht statt – außer im Spessartbund, wo die Arbeitsgruppe Nationalpark in drei Sitzungen den Forderungskatalog erarbeitete, gemeinsam mit Vertretern beider Seiten.

Charakteristische Landschaft des Spessarts muss erhalten werden

Der an das Umweltministerium gesandte Forderungskatalog wurde nicht beantwortet. Wir erinnern uns: Die Forderungen bestehen aus zwei Teilen: einmal Forderungen speziell zum Nationalpark Spessart, dann aber auch und vor allem allgemeine Forderungen, die nun zum Tragen kommen. Der Spessart ist eine über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft. Dieser Kulturlandschaft verdankt er seinen spezifischen Charakter, seine Identität und seinen Reichtum, einschließlich der heutigen Artenvielfalt. Deshalb stellen wir Forderungen an den Erhalt dieser charakteristischen Landschaft.

So fordert der Spessartbund, dass ein Gesamtplan für den Spessart entwickelt werden muss, einschließlich des hessischen Spessarts. Dies könnte etwa im Rahmen des angestrebten Staatsvertrages zwischen Bayern und Hessen zur Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main geschehen. Wir brauchen einen Plan für das gesamte Gebiet zwischen Schlüchtern und Miltenberg, weil wir hier einen außergewöhnlichen Reichtum an historischen Landschaftselementen ebenso wie eine herausragende Biodiversität vorfinden. Diese kulturelle und natürliche Vielfalt des Spessarts ist jedoch bedroht. Einerseits können die traditionellen Formen land-

Spessarteichen müssen erhalten bleiben. Foto: Holger Senzel

wirtschaftlicher und wirtschaftlicher Nutzung in unserer Zeit nicht mehr fortgesetzt werden (etwa Wiesenbewässerung), andererseits wird die Forstwirtschaft (in Teilen des Spessarts) immer mehr intensiviert, was insbesondere aufgrund des Einsatzes großer Maschinen und externer Dienstleister zu einer Veränderung des Waldbildes und negativen Folgen für Flora und Fauna führen kann. Das Naturschutzkonzept des Forstbetriebs Rothenbuch ist ein Anfang und sollte für den ganzen Spessart umgesetzt und fortgeführt werden.

Der Spessart benötigt großflächig ein Konzept nachhaltiger Bewirtschaftung und gezielter Pflegemaßnahmen, um seine Reichhaltigkeit und Vielfalt zu bewahren.

Sicherung der bestehenden Wanderwege

Bereits heute bestehen Probleme durch Wegesperrungen und Wegeverlagerungen, die etwa durch forstwirtschaftliche Maßnahmen oder haftungsrechtliche Bedenken der Grundeigentümer erzwungen werden. Die Sicherung der bestehenden Wanderwege, ihre ungehinderte Nutzbarkeit und der Erhalt der Qualitätsmerkmale der Wege muss im gesamten Spessart garantiert werden.

Der Spessartbund als anerkannter Naturschutzverband und als Interessenvertretung des Spessarts seit über 100 Jahren mit ca. 15 000 Mitgliedern in 100 Ortsgruppen sowie das Archäologische Spessart Projekt e.V./Institut an der Universität Würzburg als führende Forschungseinrichtung mit starker Bürgerbeteiligung für die Landschaft Spessart werden sich mit ihrer Fachkompetenz dafür einsetzen, dass ein Plan für die Pflege und Entwicklung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft Spessart insgesamt entwickelt und entsprechend ausgestattet wird. Der Forstbetrieb Rothenbuch, einst das älteste Forstamt in Bayern, hat eine über 600 Jahre durch Bewirtschaftung und Pflege entstandene Kulturlandschaft mit einer besonderen Biodiversität hervorgebracht, die es zu erhalten gilt. Der dort vorhandene Eichenwald steht emblematisch für den Spessart und wurde schon 1835 von Rudolf Virchow als »schönstes Zeugnis deutscher Forstkultur« gepriesen. Die Spessarteiche ist für die Identität des Spessart von herausragender Bedeutung.

Biotopschutz für bedrohte Tierarten

Dazu gehört das Hafenlohrtal, mit das schönste Tal des Spessarts. Es ist einzigartig durch seine Vielfalt. Zusammen mit seinen Seitentälern stellt es mit seinen Triftanlagen, Dämmen und künstlichen Seen sowie mit seinen Mühlenstandorten, Glashütten, Burgställen und Pferdegestüten ein Zeugnis der historisch gewachsenen Landschaft mit einer frühindustriellen Nutzung im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts dar. Es muss offen gehalten und in seiner ganzen Länge gepflegt werden. Auch andere offene Täler wie Weihersgrund, Haslochbachtal etc. sowie Rodungsflächen wie Weikertswiese und Bischborner Hof sind offen zu halten. Die offenen Täler bedeuten Biotopschutz für den Schwarzstorch, und andere bedrohte Tierarten wie z. B. die Grüne Keiljungfer oder der Eisvogel.

Bodendenkmäler und Kulturrelikte sind Zeugen der Landschaftsgestaltung durch den Menschen. Dazu gehören zahlreiche Gedenkstellen und –steine sowie Kleindenkmäler, z. B. Hasenstabkreuz, Gedenkstein Wolfsbuche, Laudensackdenkmal, Jägerkreuz bei Bad Orb, Wildzäune aus Mainzer Zeit etc. Sie sind zu erhalten und zugänglich zu halten, ggf. für wissenschaftliche Untersuchungen.

Das europäische Kulturerbesiegel für die Kulturlandschaft Spessart ist ein Weg, z. B. um die nötigen Pflegemaßnahmen für die historisch gewachsene Kulturlandschaft Spessart sowie den Erhalt der außergewöhnlichen Biodiversität des Spessarts zu ermöglichen. Auch ein Biosphärenreservat Spessart, das den bayerischen und den hessischen Spessart umfasst, sollte diskutiert werden.

Der Spessartbund wird sich aktiv in die Entwicklung der Kulturlandschaft Spessart einbringen – Vorschläge der Ortsgruppen werden gerne aufgenommen. *Gerrit Himmelsbach*

Jägerkreuz bei Bad Orb. Foto: Holger Senzel

Hasenstabkreuz. Foto: Gerrit Himmelsbach

Spessart BundSpecht

Familientag des Spessartbundes

Sailauf. Am 7. Oktober fand auf dem Sämenhof der Familientag des Spessartbundes statt. Trotz niedriger Temperaturen kamen Familien aus dem ganzen Spessart. 150 Teilnehmer konnten gezählt werden. Die Familien wieder raus in die Natur bringen, zu zeigen wie sich ein Wildtierfell anfühlt, Baumarten zu erkennen bis hin zu Kürbisse schnitzen. Es wurde einiges geboten. Zum Abschluss gab es noch eine Verlosung mit tollen Gewinnen. Sailaufs Bürgermeister Michael Dümig, Landtagsabgeordnete Martina Fehlner sowie Spessartbundvorsitzender Gerrit Himmelsbach würdigten die geleistete Arbeit aller Helfer und Organisatoren. Ein Familienprogramm fürs nächste Halbjahr des Spessartbundes wurde vorgestellt. Zukünftig soll es den Familientag regelmäßig geben.

Text: Heike Buberl-Zimmermann

Ausgestopfte Waldtiere begutachtet, Segway-Fahren, Korbflechten oder der Märchen-erzählerin lauschen – am Familientag war viel geboten. Fotos (4): Holger Senzel